J.N. 40269

Mein theuerster Freund!

Wien. 18. April. 1845

Denn du mich auf dem Marktplatz gemüthlich, in thränenbrennende Augen schaust, oder glaubst, daß ich dem nach Göthe'schem Vorbild die antike Schönheit einst bräunen Lockenhaupt mit der nordischen Hand das Barbaren-Gräuel – oder daß ich an einem Felsen nach dergleichen in's Meer zu werfen, – so irrst du dich durch abiges Datum aus dieser Täuschung. Nicht in schwerer Gondel, sondern in meinem schwarzgeräuchten Zimmer sitze ich und lasse die Ringe meiner Seufzer in das Meer von Sehnsucht, Sehnsucht und Enttäuschungen fallen, und denn auch diese Winter-Umgebungen. Die Reise nach Venedig ist in dieser Zeit der Unbeständigkeiten auch zu theuer geworden. Die Kunstschätze, auf der so Theilweise ist das wiederanfangende Geschäft nach langer Stockung durch den Schulgrossen, es können sich keiner weiner Wunder zum Hause entfernen. Gegen solche Gründe können die rein ästhetischen Argumente nicht aufkommen und ich muß mich zufrieden geben. Auch bin ich gelassener, als ich es unter andern Umständen wäre, das gerade Ziel, das ich vor Augen habe, meine Reise nach Deutschland, läßt mir für nichts anderes Raum in der Tasche. Es ist Alles so viel als gewiß und dieser Herbst wird schon Früchte für uns haben, wenn du mir nur freundschaftlich gesinnt bleibst, so waren wir bisher.

Hat mich nicht früher zur Beantwortung deines gesiß- und schmerzreichen Briefes bewogen, wegen der vielen Schreibereien mit d. – ich Rank, der jedem nach Prag ging, bestimmt. Auch nach Leipzig gab ich ihm Einiges mit und zwar meinen Frauen-Literatur-Artikel für dich (zu beliebiger Verwendung) (in jedem Sinne!) und Frauenbildungsfrage von – Rollet!! Um deren Besorgung an Ruranda mich dieser Allbeschreibende Pferd ersucht. Rank wird höchstens einen Tag später als dieser Schreiben nach Leipzig kommen, er ist ganz glücklich durch die erfolgreiche Audienz beim Minister Kolowrat, der sein Herz so liberal zeigte, als der Hofrath Jarnik es zu Linz. das mag dir den Muth geben an eine einstige Rückkehr nach Oesterreich zu denken.

Du mußt nur alle die Zeitungen aufhaben, in denen du verzeichnet bist, hier haben ich keine einzige zu sehen. Mit Ausnahme der Kölnischen ist in ganz Wien kein einziges rheinisches Blatt zu finden, so wenig als die belletristischen Zeitungen Berlins. Auf diese Reise fehlt mir das Gesammtbild der Aufnahme, das du in Stuttg. gefunden. Du mußt schreiben, lieber Freund, ich sehe immer neuen Blicke von dir mit so großer Sehnsucht entgegen wie Kinder Eltern und daran kennst du bemerken wie groß diese Sehnsucht entgegen. Aber was damals ich der einzige Fest, die Fülle und Erwartete, so sind es jetzt Tausende, die du nicht Einhalten darfst. Mit einer Tinte von Blut und Thränen und Schmerz, scharfer Feder mußt du schreiben, im Feuer der „deutschen Elegien", so wird du eine neue und die erste Art zeitlicher Dichtung gründen. Meine Elegien bleibt der nicht geschenkt, ich denke, sobald ich draußen bin eine zu schreiben, die eine Broschüre werden soll und in die ich zum Theil auch Meissner einflechten will.

Mein Hauptgedanke dabei ist, daß das Weib gegenüber dem Mann, das Volk gegenüber dem Fürsten, das Menschenthum gegenüber dem Staatsthum

Was den Haushalt seines Bruders betrifft, so bedaure ich ihn am liebsten unbeantwortet, ich war selbst zu lieb von Leichtsinn ergriffen, als daß ich nicht an die Gewalt der Dinge glauben und sie für ein gewisses Schicksal halten sollte, dennoch wäre ich nicht mit dir unglücklich, wenn es nicht den Ausgang nähme, den du andeutest. Auch dein Unglück aber wäre in diesem Falle nicht von Dauer, du würdest bald, wenn auch nicht zur Freude doch zur Ruhe kommen und dein Lied als einen im Gewande des Schmerzes geborenen Segen erkennen. Im umgekehrten Falle aber wäre dein Glück nicht von Dauer und der Schmerz der darauf folgte, würde dem Segen der Poesie zu. Es ist aber thörichst, den Verlauf von einigen zu sagen, die sich nach Äußeren und inneren Schwierigkeiten ganz von selbst auf eine oder andere Art erfüllen müssen. Jedenfalls ist dein zartes Naturgefühl zu gesund, als daß sie in irgend einem Verhältnisse unterjochen könnte.

Deine Gedichte sind wunderschön, das Frühlingslied singe ich immerfort den ganzen Tag.

Deinen Gruß an Stifter bringe ich ihm selbst, da ich ihn zuweilen besuche. Er wohnt wie ein Poet und scheint auch ein solcher zu haben. Sein Lustschloß, das keine andere Aussicht gewährt, als auf den Himmel, an den Sternen Lustschaften von ihm mit den Pinsel statt mit der Feder, freilich nicht in gleicher Vollendung gemalt, kein Ofen, kein Bett, kein Schrank, keine Bequemlichkeit, im ganzen Zimmer nichts als ein Tisch und zwei Strohstühl, so wohnt er und schreibt er und wenn er müde wartet seiner im Nebenzimmer eine junge, hübsche Frau, die er sehr liebt, obwohl sie von heutigen häuslichen Misère, jede Zeile mit Geld und Küssen bezahlt und Mühe beides zu erwerben, — der Mann kann sehr glücklich sein. Auch hab ich ein einzigen Mannchen gesehen, der so ähnlich wäre mit seinen Äußern, er lebt und ist und trinkt, als wäre er nichts als eine Novelle, die er selber geschrieben, nur aus sehr Gut er nicht so, er ist kaum erwachsen und gleicht einem bierliebenden Schulmeister. Ihn zu sprechen und ihn zu lesen ist fast dasselbe, 5 Minuten mit ihm sprechen, dreht auf der unsentimentalsten Mensch allen Humoristen sogenen augenblicklich ab und fühlt sich, er wird, wie, auf den Höhen der eingenommen in einem Menschen nichts als eine Novelle zu finden, denn so abgeschlossen von der Zeit, ihren Bedürfnissen und den menschlichen Strebungen der Menschheit wie seine Schriften, ist er selbst. Politik kümmert ihn gar nicht, ich wußte ihn mit Gewalt darauf zu sprechen bringen. Nie wird er seine idyllische Hütte verlassen, um in Augenschein zu nehmen, was außer ihr Schlechtes und zu Ungestaltet oder Ungestaltet ist, um von selbst ihn einzuverleiben. Mit den Radicalismus erklärte er sich nicht einverstanden, weil er

das Gewaltsame hasst. Als ich ihm erwiderte, sagt der Radicalismus nicht das Gewaltsame
sey, sondern nur ein unwillkürlicher Schrey, den der gewaltsame Druck hervorbringt, sagt
wenn er das gewaltsame wäre, der Druck längst aufgehört hätte, schwieg mein lieber
Stifter und sachte nachsichtig an die Magge des Kingsgesetzes, die er jetzt benutzte.

Spartakus wird sich bei allem Beifall, den das erstemal einige wirksame Stellen
und überraschende Gedanken erhalten, nicht ein viertel Jahr auf den Theaterbrettern be-
haupten. Meiner Meinigkeit nach fällt es fast ganz, die herrlichen Worte am 3. Akte:

„die Geburt deines eigenen Gedankens
dem du Jahrhunderte alt, das dich besiegt"

sprechen das Urtheil über das Stück; die Geburt des Gedankens will nicht aufhören sich
ein siegreiches Hervor und wird vielleicht von dem Schicksalsgeist in allen blutenden Schmer-
zen des Helden das Ihr nicht besser durch fasten läßt in allem menschlichen Mittelgut und
zwischen Oktoyn- und Gracchusspiel. Dein Stück Drama könnte aber so gut ein Mann sein,
die Liebesgeschichte ist albern, nur die Scenen sind gut gezeichnet, besonders Crassus, der
wie ein in Bewußtsein seiner Kraft eisern gewordener abgeblühter Adel spricht.
Wir hätten einen andern Spartakus geschrieben, der das Sprichwort gehalt hätte, in
Wien nicht gegeben zu werden.

Was erzählt ich die Sache! Mein Lebensfaden läßt mir schon keine Geduld mehr
auch das zu ertragen, was sich hier begibt. Diese wenigen Tage, diese Vorwiedersehlust
des Frühlings, die so sanft weht und so sanft weh thut, in der unbekannten Wonnen
und Schmerzen aufgelöst scheinen! Es will es wieder das Herz zersprengen, mit
Duft und Blüthe! — Denn jetzt in diesen Tagen, der ersten seit einem halben
Jahre, die mir frei und wonnig sind, wie geht es mir ab!: Mehr als in meinen
Eilarbeitsstunden! Mit wem soll ich über den Frühling selig und unthätig sein
Was zerstreut mein Gefühl, wenn ich die Wälder Haus, Blumen, Wasser, Bäume,
Wiesen, Berge vor mich hinsetze, ohne einen Gedanken, Berge, Bäume,
Blumen! Wenn spann ich mich auch ein, ich könnte täglich in der Natur,
aber ich will nicht, ich will wieder vorzüglichen unregelmäßigen Naturbeschäftigungen
Stunden nicht durch einen bestimmten Meßtag unterwerfen. Dein Frühlingsleid
aber entschädigt mich so viel oder vielmehr so wenig als möglich für deine Abwesenheit.
Wie soll sie nur Alles das Herz umfassen, die kaum von Einzelnen bändigen lassen!
Ich habe Stunden es zu sagen und zu schreiben! Wie schade, daß es bey einem
„einfachen Leben" ist. Es hatte [illegible]
[illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Also ein ganz Wiener-Mädchen, Mad. Lieber, ist eines gesunden Kindes immer
frei und hoffe mich über das Vergnügen zu haben.

Für die Hühner geschieht hier so traurlich viel, daß die Mäuse wahrscheinlich auch
um eine Rabrafferrennung einkommen werden. Die Juden hüpfen wörtlich zum
Vortheil der Hühner ein jüdisches Buch auf von Pepi Biedermann um in Prag ein
gen nichts anderem gesprochen.

Eduard Todesco hat sich die Sophie Gomperz, Schwester der Josephine geheurathet und
den Handel schon vor einigen Wochen abgeschlossen. Voilà tout!

In der neuen Wiener Zeitschrift von Frank ist ein Aufsatz im Blatt vom 19 April
verrin ein Leipziger Brief, der sich vor einigen Jahren erfordern, besprochen wird. Es heißt
August Fischer u. es wird erzählt, welche hohe Verehrung dieser junge wilde Mensch, der
besonders Karl Beck hatte, für Kaufmann hatte, der unzählig auf ihn
wirkte. Schau, daß du den Verfasser, der in Leipzig gut bekannt sein muß
von seinen Artikel A.F.L. untersuchst, erfährst. Was hat in der Kölnischen
Laube's Königsstädter besprochen? In der Sammlung ist eine Stelle aus meinem
Aufsatz in der Zeit wörtlich abgeschrieben. „Das fordert Jahrhd!" – Was sagt
die Critik zu Meißner?

---

24. April.

Dieser Brief, den ich schon vor 4 Tagen schließen wollte, mußte ich bis heute in
die Tasche hinein liegen lassen, weil ich wieder etwas von der Hämmerhoid
erfuhr, das mich bis zum Nabel in Angst setzte und mich den Brief nicht absenden
liess. Jetzt ist's vorüber! antworte unter Kapellen Adresse wie das letztemal
bis bald bald!

Gib das Beiliegende an Kaufmann und versichere ihn meiner wärmsten
Liebe.

Dieser Tage geht der Handbuchhändler Naustadl nach Leipzig, den ich vielleicht
einigad an dich mitgeben werde.

Beim Seiler nahm dieses mal Max Schl. Seine Stalle ein oder vielmehr nur seine
Nichtl. – Meine Leute sind alle wohl und gesunden. Der Vater hat alle Kaufmannsbriefe
den und ist einen absoluten Gelasser, mit dieser Gewaltung für unsere Lüchen erfüllt, weil
dies das Verbrechen bezüg zu sagen: Der Hund hat gebellen.

Gestern wurde das Wiener oder Wiedner Theater verkauft und Poborny hat es erworben. Carl
wird jetzt ein Theater bauen, wie Wien, wie die Stadt noch keines gesehen hat. So sagt er.

Grüße mir den lieben Frank, er soll nicht vergessen mir zu schreiben am 1. May; er soll
dir zum Aufsatz geben.

Schreibe, schreibe, ich umarme dich herzlichst

Betty ist nicht krank und gesund sehr.

(Nun es möglich ist, daß du mein Honorar für Abdul (für) Kaufmann
nur das Geld in einer Anweisung schickst, am liebsten an einen Leipziger Buchhändler (etwa Brauenmüller)
wäre ich sehr froh, ich brauche augenblicklich Umgangsgeld, d.h. Geld zum Wechseln: Bücher, Kaffee, Essen.